

## Parlamentarische Anfragen

24. Januar 2011

E-000280/2011

[Anfrage zur schriftlichen Beantwortung an die Kommission](#)  
[Artikel 117 der Geschäftsordnung](#)  
[Herbert Reul \(PPE\)](#)

### ► **Betrifft: Energiesparlampen — Folgeabschätzung und neue Studien**

In ihrer Antwort vom 19.6.2009 auf meine letzte Anfrage zu Energiesparlampen schrieb die Kommission, sie werde die aufgeworfenen „Fragen in den kommenden drei Jahren (...) aufmerksam (...) verfolgen und auf der Grundlage künftiger wissenschaftlicher Daten zusätzliche Maßnahmen“ vorschlagen, falls dies erforderlich sei. Prüft die Kommission dieses weiterhin? Ist der Kommission die neue Studie des Umweltbundesamtes zu Energiesparlampen und den Gefahren bekannt, die von ihnen ausgehen, wenn sie zerbrechen? Wieso ist die Kommission in ihrer Folgeabschätzung nur auf Quecksilber eingegangen und nicht auch auf Blei, Antimon, Barium, Arsen oder Yttrium — dies gerade im Zusammenhang mit der der Kommission bekannten niedrigen Recyclingrate von Energiesparlampen? Wie bewertet die Kommission die Gefahren für die Umwelt und die Gesundheit, die von der Verwendung und nicht fachgerechten Entsorgung dieser in (manchen?) Energiesparlampen verwendeten Stoffe ausgehen? Und wieso gelangt die Kommission zu dem Schluss, die Recyclingrate liege bei 20 % in der EU — wenn in Fn. 17 eindeutig steht, dass sie in Staaten mit hohem Umweltbewusstsein maximal bei 20 % liegt? Sind der Kommission darüber hinaus Unregelmäßigkeiten beim Recycling bekannt, wie sie teils in den Medien berichtet wurden?

Der Folgeabschätzung ist zu entnehmen, dass der Kommission zahlreiche Bedenken (Krankheitssymptome von rund 250 000 Menschen könnten deutlich verschlimmert werden, Quecksilberproblematik) bekannt waren, als sie ihre Entscheidung, Glühbirnen aus dem Verkehr zu nehmen, traf. Es wird dort auch eine Änderung der Kennzeichnungsbestimmungen vorgeschlagen. Wieso sollte aber mit der Anpassung der Kennzeichnung bis 2010 gewartet werden? Hätten die Bürger nicht viel früher informiert werden müssen? Und wieso wurde nicht vorgeschlagen, die Gefahren ebenfalls kenntlich zu machen? Gerade wenn so viele Menschen — 250 000 — betroffen sind, müssen diese doch gleich bei der Auswahl der richtigen Lampe informiert werden? Und alle Käufer von quecksilberhaltigen Energiesparlampen sollten doch über die Gefahren aufgeklärt werden — auch der unsachgemäßen Entsorgung. Wie geschieht dies derzeit?

Wie hat die Kommission ferner den Energieverbrauch bzw. die Ersparnis durch die Umstellung auf Energiesparlampen berechnet? Hat sie den Lebenszyklus zugrunde gelegt — einschließlich der Herstellung und des Recyclings? Hat sie den Blindstrom berücksichtigt (15 % bis 20 % zusätzlicher Energie)?

Letzte Aktualisierung: 26. Januar 2011

[Rechtlicher Hinweis](#)